

Mitteldeutsches Land Zeitung-Zusammenfassung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 35

Schiffahrt, Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große
Krausenstr. 16/17, E-Str. 2741, Druck-Anstalt:
Verlag, im Halle 939, 2741, (Vertriebsstelle)
Halle (S.), Donnerstag, den 11. Februar 1937

Halle (S.), Donnerstag, den 11. Februar 1937

Preis: 1,20 M (einzel), 0,15 M (Beleg)
0,25 M (Beleg), b. d. Post 2,30 M (einzel)
3,00 M (Beleg) und 0,30 M (Beleg)
— Druck: Halle 20 M — Verlag: Halle

Einzelpreis 15 Pf.

Unaufhaltsames Vorrücken der Nationalen an der Südfront

Bermirung in Almeria

Barcelóna durch nationalspanische Kriegsschiffe von der See aus beschossen

Die groß nach dem unaufhaltsamen Vorrücken der nationalen Truppen an der spanischen Südfront die Bermirung in Almeria, dem nächstgrößten Hafen, ist, wohin nach dem Fall von Malaga hunderttausende Millionen in Massen geflüchtet sind, geht aus einer „Berührung“ des spanischen „Oberhauptes“ dieser Stadt hervor. Darin heißt es, daß in Almeria als Flüchtlinge nur Frauen und Kinder angenommen würden. Wehrfähigen Männern sei der Aufenthalt, selbst nur vorübergehend, verboten. Die Männer sollten an die Front zurückkehren, die sie heute verlassen hätten.

Die spanische „Tribuna“ bringt interessante Einzelheiten über das rasche Vorrücken der nationalen Truppen. Gestern mittags um 12.30 Stunden ist bereits 15 Kilometer vor Motril. Auf dem ganzen Vormarsch leitete der Feind so auf wie keinen Widerstand, da er sich in regelloser Flucht befindet. Die Bevölkerung, die nach Malaga zurückkehrte, bereitete ihren Befreiern begeistert Kundgebungen. Viele Angehörige des in Malaga liegenden Regiments „Victoria“, die sich noch rechtzeitig vertrieben konnten, kamen nach Malaga zurück und stellten sich beim nationalen Kommando. Aus Gibraltar erfuhr die „Tribuna“, daß nach Schätzungen 15.000 Nationalisten nicht mehr der Umzingelung entgehen konnten und in die Berge flüchteten. Sie sind vollkommen abgeschnitten und daher ohne ausreichende Versorgung. In den nächsten Tagen werden sie

sich ergeben müssen. Nach einer Stefandmeldung ist den spanischen Truppen eine große Menge an Waffen und Munition in die Hände gefallen.

Die Besiegung von Barcelóna

Barcelóna wurde in der vorletzten Nacht und am gestrigen Mittwochmorgen mehrfach von der See her beschossen. Kriegsschiffe der Nationalen, dessen Namen nicht festgestellt werden konnten, feuerten in den Hafen. Die Küstenbatterien der Volkswaffen und ein im Hafen liegendes Kanonenboot erwiderten das Feuer. Bei der Besiegung des Hafens am Mittwoch früh wurde, wie mehrere Rundfunkstationen melden, ein nationalspanischer Petroleumdampfer versenkt, ein zweites Schiff wurde durch Artilleriefeuer beschädigt. An der nordspanischen Küste in der Nähe

von Bilbao hat ein nationalspanisches Schiff einen Seewegdampfer, der mit Kriegsmaterial für die baskischen Volkswaffen beladen war, gekapert.

Die Besiegung Barcelónas wird in London als Beweis dafür angesehen, daß die Kriegsschiffe der Nationalen jetzt noch aktiver in den Kampf eingreifen, nachdem sie in Malaga eine offene Anforderung genutzende Operationen erlangt haben. Auch die Blockade ist verschärft worden. Nach einer Meldung aus Barcelóna haben die internationalen Volkswaffen die Mobilisation und Einstellung der Kreuzfahrer 34 und 35 in die sogenannte „Rekrutenarmee“ und die Einstellung der Militia in die sogenannte „Volkswaffen“ beschloßen, die unter Einheitskommando gestellt werden sollen.



Die Aufnahme eines „Toten“

Die bolschewistische Greuelpresse hat immer wieder behauptet, daß der Sohn des Bolschewistenhäuptlings Caballero, Francisco Caballero, von den nationalen Spaniern erschossen worden sein soll. Der in Spanien wohnende deutsche Berichterstatter H. G. von Studnitz konnte vor wenigen Tagen diese Aufnahme von Francisco Caballero machen, der sich in Sevilla in Haft befindet. Er sitzt hier zusammen mit Don Antonio Ojeda, dem Militärführer der Falange Española vor einem Kaffeehaus in Sevilla. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Heimkehr der Legionäre

Sonntagsmorgen römischen Vertreter Dr. Gustav Oberlein.

Rom, Anfang Februar.

Nichts von wehenden Fahnen und festlich klingenden Trompeten, nichts von klingendem Spiel und Paradeschritt, obwohl der Triumpfmarsch aus „Mida“ angebracht wäre, denn es ist ja die Heimkehr der Sieger aus Afrika. Verbi hat das damals nicht ahnen können.

Nichts von den Feuerfächeln, so verlockend es auch sein mag, einen Triumpfwagen im modernen Rom zu schweben, nichts von den blühenden Römischen an Helm und Wappenstein, nichts von alledem — nur einen Blick in die Soldatengeichter.

Es sind dieselben Männer, die genau vor Jahresfrist ausziehen, gleichermassen unjährling wie heute, angelehnt wie damals von den sprüchellosen Augen ihres Schwermüden, ihres Kaisers, ihres Duce —

— aber wie sehen sie aus!

Verbrannt und verwitert, gerüstet und kraakul, hundert Mühen und Leiden in den Augen, eingetübt den verblissenen Schreien wie den verwegenen Todesstürze, Krieger, die aus der Schlacht heimkehren. Man hat sie nicht aufgedoppelt und ausgenutzt vorher, keine Sonntagsumformen wurden ihnen verpasst, nicht einmal Zeit zur Erholung haben sie gehabt, man könnte glauben, jene Kampffelder lägen vor den Toren Roms. Viele sind untauglich, viele bürgerlich geworden, manche halten mühsam Schritt, helfen die Säune zusammen. Die Aufzuzug ringsum sind erstarrt.

Rein, das war kein Spontaneum in Afrika! Jetzt sehen wir das Fronteantizismus mit eigenen Augen und — ahnen still den Ost. Römische Legionäre — es klinkt etwas auf aus der Antike, wir sind den Dingen unheimlich nahe.

Die Aburteilung

Unter britischer Flagge ist es den Rädelnführern der Volkswaffen von Malaga gelungen, sich in Sicherheit zu bringen. Zurückgeblieben sind die Verführten, aber auch eine politische Ansicht von Verführten aller Schattierungen, die teils direkt aus den Buchhäusern zu den Notizen stießen, teils als überzeugte Volkswaffen ihre Hauptaufgabe darin sahen, den Wort an lautenden Wand zu betreiben. Rund 1000 Mann sind von den spanischen Nationalisten bisher aufgenommen worden. Nicht alle von ihnen dürften mit den bolschewistischen Wundbanditen in einen Topf gemorren werden. Wir wissen, mit welchen Mitteln man die Männer in den von den Juden Moses Rosenberg beherrschten Gebiet zwingt, für Woskau zu den Waffen zu greifen. Entweder wird ihnen im Belagerungsfall die sofortige Erschießung angedroht oder aber die Erziehung ihrer zurückgebliebenen Familienangehörigen, wenn sie überlaufen sollten. Die im neubestehenden Gebiet gebildeten Kriegergerichte werden also zu unterscheiden haben. Leicht wird ihre Aufgabe nicht sein, denn wie wir die roten Wundbanditen kennen, werden sie angedrückt des Ganges dienigen als ihre Kampagne bezeichnen, die sie in ihre Reihen wreihen. Trotzdem kann die Aburteilung der roten Banditen dadurch nicht aufgeschoben werden.

Zu übrigen wird man schon wissen, welches die Ämten und welches die falschen Verbrecher sind. Gerade gibt es nicht, hat es auch bisher nicht gegeben. Wer sich an seinem Vaterland veründigt, wer mit den Woskauern gemeinsame Sache machte, das Herinholden der Fremden unterföhle, wer im Blut woelete und dem Raub huldete, wird an die Wand gestellt. Sicherlich ist das für die spanischen Richter schwerlich, müssen sie doch das Todesurteil über ihre Landsleute sprechen. Aber die Nation kann nur leben, wenn sie die schlechten Elemente mit Gewalt abtötet. Sie würde sofort in neue Schwierigkeiten hineingeführt, wollte man die Fehler der Vergangenheit wiederholen. Denn erst durch die Freilassung der vielen lauten Verbrecher durch die rote Wundbander Regierung im Juli/Januar 1936 wurden die Voraussetzungen für das Untergang geschaffen, dessen Zeuge wir seit mehr als einem halben Jahr sind.

Es sind des Duce Regionen, Schwarzweissen, die 210. und 220. „Fiber“ Legion. Viele Römer darunter, viele Familienangehörige dabei im Spalter. Eine Königs-todter, Prinaelino Malado, ist eingeklinkt in der Menge, Hosen und Westen fallen, Wunden und Narben krennen auf. Soldaten, die nicht den ersten Krieg hinter sich haben, verwundete und Verwundete des Weltkrieges. Allein der Verband der Kriegsveteranen von damals hat aus seinen schlichten Reihen über 100.000 hunderttausend Freiwillige für Afrika gestellt. Keine regulären Truppen, nein, Kolonisten, Bauern und Arbeiter, die Ader und Fabrik verlassen. Wo ist der Unterschied gegenüber der Zeit vor zwei-tausend Jahren? Er sitzt, der Schritt der Legionen.

Der große Kriegskämpfer, der Abgeordnete Detroit, geht ihnen mit seinen Anführern entgegen, und kriegsblind in Afrika wurde der Kommandant der ersten Kompanie, aber er sieht nicht neben seinem Schwelgen. Duce! Es ist wie ein Anführer, es ist der Kriegszug selbst. Man findet es anarchoistisch, daß daneben ein Autobus auf freier Bahn wartet.

Und was hält der Duce für eine Rede? Drei Eide nur an seine Legionäre: Roma madre, Mutter Rom existiert auch und ich bin bereit, auch wieder zu sehen. Kämpfer anderer fleigender Kriege, ihr verdient die emige Dankbarkeit des Vaterlandes. Und nun laßt mich: Rom das Vaterland auch morgen und immer so wie heute auf euch zählen?

Das ist eifriger Eifer. Er verlangt die Zeit, die mit der Nation will, und Männer antworten auf die Frage. Es klinkt wie Schloßentöner.

Dann abgehen sie weiter, dieselbe Straße, die unter den Tritten der Legionen Gafars mischerhalten.

Durchführung des HJ-Gesetzes ab 1. April

Eingliederung des Jahrgangs 1927 am Geburtstag des Führers
Gleichzeitig Eröffnung von sieben Adolf-Hitler-Schulen

Wie die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches mitteilt, wird die im Gesetz vom 1. Dezember 1936 über die Hitler-Jugend verordnete oberste Reichsbehörde am 1. April 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Durchführungsvorbereitungen dieses Gesetzes sowie die übrigen amtlichen Besordnungen sind bereits ausgearbeitet und werden nach diesem Zeitpunkt in Kraft gesetzt. Zur Zeit sind die Vorbereitungen der Reichsjugendführung zur Erlassung des Jungvolk-Jahrs-

anges 1927 in vollem Gange. Die Eingliederung des neuen Jahrganges in die Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung erfolgt zum Geburtstag des Führers. Ferner verlanet, daß zur Errichtung der Adolf-Hitler-Schulen nach neuerlichen Besordnungen zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach ebenfalls zum 1. April 1937 die ersten Klassen von sieben Adolf-Hitler-Schulen eröffnet werden.

Die Entziehung des Führerlaubnisses

Befanntlich bedarf nach dem Kraftfahrgezeuges jeder, der auf öffentlichen Wegen oder Plätzen ein Kraftfahrzeug führen will, der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn der Nachweis seiner Befähigung durch eine Prüfung erbracht hat und nicht Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß er zum Führen von Kraftfahrzeugen untauglich ist. Die nach dem Gesetz zuständige Behörde ist die Verwaltungsbehörde, die Polizei. Es muß die Erlaubnis erteilt in Form des Führerlaubnisses, wenn die Voraussetzungen vorliegen, darf also nicht freies Ermessen walten lassen. Die Erlaubnis darf auch nicht unter dem Vorbehalt feberzeitlichen Widerruf erteilt werden, sie kann aber von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht werden, z. B. von einer regelmäßigen Nachuntersuchung.

Wenn nach Erteilung der Fahrerlaubnis Tatsachen bekannt werden, die die Annahme rechtfertigen, daß eine Person zum Führen von Kraftfahrzeugen untauglich ist, so kann dieser Person der Führerlaubnis (die Fahrerlaubnis) wieder entzogen werden. In Preußen sind für die Entziehung über die Erlaubnis und Entziehung der Fahrerlaubnis sowie für die Unterordnung der Führung von Führerlaubnissen Klein-Kraftfahrzeugen die Landräte bzw. die Kreispolizeibehörden, in Stadtkreisen die Bürgermeister und in Berlin der Polizeipräsident zuständig. Verfügt unabhängig ist grundsätzlich die Behörde des Wohnorts des Kraftfahrers, und wenn kein solcher Wohnort vorhanden ist, der Aufenthaltsort. Die Entziehung und die Entziehung der Fahrerlaubnis sind sogenannte „polizeiliche Verfügungen“ gegen die die für polizeiliche Verfügungen gesetzlich festgesetzten Rechtsmittel gegeben sind.

Wenn also die Fahrerlaubnis verlornt oder wieder entzogen wird, der kann gegen diese Verfügung binnen zwei Wochen nach ihrer Zustellung bei der Stelle, die die Verfügung erlassen hat, die Verwaltungsbeschwerde einlegen. Wird der Beschwerde kann er sowohl die Rechtmäßigkeit als auch die Zweckmäßigkeit der Verfügung angehen. Wenn die Verwaltungsbehörde auf Grund der Beschwerde nichts Wesentliches an der Verfügung anordnet, so behält der Kraftfahrer nach Erlass einer die Fahrerlaubnis entziehenden Verfügung die Fahrerlaubnis bis zur rechtskräftigen Ent-

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 23 Uhr
Petra und Alla
Ein Volkstück um zwei Pferde
von Max Grieshaber
Freitag, 20 bis nach 22 Uhr
Die beiden Schätzchen
Komische Oper v. Alb. Lortzing

Schauburg
Ab morgen Freitag
Paula Wessely
in ihrer größten künstlerischen Leistung.
Die Julika
Ein herrlicher, bewundernswerter Film, den **Paula Wessely** zum unvergesslichen Erlebnis erhebt! Ein Schicksal wird Bild, eine Seele wird Film.
... verführte, gebende und nachtägliche Filmkunst... ein stürmischer Erfolg... Angriff
Mitwirkende:
Attila Hörbiger
Gina Falkenberg
Regie: **Gesa von Bolvary**
Diesen großen Syndikatfilm wird man nicht so leicht wieder vergessen!
Im Vorprogramm:
Tragender Wasser
Jugend, über 16 Jahre
Heute letzter Tag:
Wolga in Flammen

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

GLEISERLECK
Der große Ufa-Film mit
Gustav Fröhlich
Heil Finkenzeller
Die mit Spannung geladene Ge-
schichte eines gemeinen Verbre-
chers und einer jungen Liebe vor
dem Hintergrund des tausendjährig
schillernden Landes: Großstadt-
Verkehr!
Täglich mit großem Erfolg
Versteige: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Ufa-Theater
Alte Promenade

Zum Wintersport nach Oberbayern
Verbilligter Sonder-D-Zug
mit
50% Fahrpreisermäßigung!
Hinfahrt: Sonnabend, 13. Februar abends
Rückfahrt: Sonntag, 28. Februar mittags
14 Tage in den bayerischen Bergen
Fahrpreise:
ab Halle (S.) hin u. zurück II. Kl. RM. 42,20
ab München (M.) hin u. zurück III. Kl. RM. 27,70
ab Leipzig hin u. zurück II. Kl. RM. 39,90
ab München (M.) hin u. zurück III. Kl. RM. 26,10
Ab München verbilligte Anschluss-
fahrten nach Garmisch-Parten-
kirchen, Mittenwald, Füssen, Ober-
dorf und Berchtesgaden.
Es werden Abteilungen ausge-
geben, so daß jeder Reisende
seinen Sitzplatz hat.
Verlangt Sie den Spezialprospekt.
Preiswerte Fasnachtsaufzüge.
Auskunft und Anmeldebüro: **Saale-Zeitung, Abteil.**
Reisen, Kleinmischdienst und Hapag-Reisebüro,
Halle (Saale), im Roten Turm.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Rundfunk am Freitag
Leipzig
Wienandlung 382
6.00: Morgensp. Reichsweitend. 6.10: Rundfunk. 6.20: Was Dantig: Blasmusik. 6.30: Für die Frau: Wädrig, aber gut. 6.40: Was Dantig: Blasmusik. 6.50: Was Dantig: Blasmusik. 7.00: Was Dantig: Blasmusik. 7.10: Was Dantig: Blasmusik. 7.20: Was Dantig: Blasmusik. 7.30: Was Dantig: Blasmusik. 7.40: Was Dantig: Blasmusik. 7.50: Was Dantig: Blasmusik. 8.00: Was Dantig: Blasmusik. 8.10: Was Dantig: Blasmusik. 8.20: Was Dantig: Blasmusik. 8.30: Was Dantig: Blasmusik. 8.40: Was Dantig: Blasmusik. 8.50: Was Dantig: Blasmusik. 9.00: Was Dantig: Blasmusik. 9.10: Was Dantig: Blasmusik. 9.20: Was Dantig: Blasmusik. 9.30: Was Dantig: Blasmusik. 9.40: Was Dantig: Blasmusik. 9.50: Was Dantig: Blasmusik. 10.00: Was Dantig: Blasmusik. 10.10: Was Dantig: Blasmusik. 10.20: Was Dantig: Blasmusik. 10.30: Was Dantig: Blasmusik. 10.40: Was Dantig: Blasmusik. 10.50: Was Dantig: Blasmusik. 11.00: Was Dantig: Blasmusik. 11.10: Was Dantig: Blasmusik. 11.20: Was Dantig: Blasmusik. 11.30: Was Dantig: Blasmusik. 11.40: Was Dantig: Blasmusik. 11.50: Was Dantig: Blasmusik. 12.00: Was Dantig: Blasmusik. 12.10: Was Dantig: Blasmusik. 12.20: Was Dantig: Blasmusik. 12.30: Was Dantig: Blasmusik. 12.40: Was Dantig: Blasmusik. 12.50: Was Dantig: Blasmusik. 13.00: Was Dantig: Blasmusik. 13.10: Was Dantig: Blasmusik. 13.20: Was Dantig: Blasmusik. 13.30: Was Dantig: Blasmusik. 13.40: Was Dantig: Blasmusik. 13.50: Was Dantig: Blasmusik. 14.00: Was Dantig: Blasmusik. 14.10: Was Dantig: Blasmusik. 14.20: Was Dantig: Blasmusik. 14.30: Was Dantig: Blasmusik. 14.40: Was Dantig: Blasmusik. 14.50: Was Dantig: Blasmusik. 15.00: Was Dantig: Blasmusik. 15.10: Was Dantig: Blasmusik. 15.20: Was Dantig: Blasmusik. 15.30: Was Dantig: Blasmusik. 15.40: Was Dantig: Blasmusik. 15.50: Was Dantig: Blasmusik. 16.00: Was Dantig: Blasmusik. 16.10: Was Dantig: Blasmusik. 16.20: Was Dantig: Blasmusik. 16.30: Was Dantig: Blasmusik. 16.40: Was Dantig: Blasmusik. 16.50: Was Dantig: Blasmusik. 17.00: Was Dantig: Blasmusik. 17.10: Was Dantig: Blasmusik. 17.20: Was Dantig: Blasmusik. 17.30: Was Dantig: Blasmusik. 17.40: Was Dantig: Blasmusik. 17.50: Was Dantig: Blasmusik. 18.00: Was Dantig: Blasmusik. 18.10: Was Dantig: Blasmusik. 18.20: Was Dantig: Blasmusik. 18.30: Was Dantig: Blasmusik. 18.40: Was Dantig: Blasmusik. 18.50: Was Dantig: Blasmusik. 19.00: Was Dantig: Blasmusik. 19.10: Was Dantig: Blasmusik. 19.20: Was Dantig: Blasmusik. 19.30: Was Dantig: Blasmusik. 19.40: Was Dantig: Blasmusik. 19.50: Was Dantig: Blasmusik. 20.00: Was Dantig: Blasmusik. 20.10: Was Dantig: Blasmusik. 20.20: Was Dantig: Blasmusik. 20.30: Was Dantig: Blasmusik. 20.40: Was Dantig: Blasmusik. 20.50: Was Dantig: Blasmusik. 21.00: Was Dantig: Blasmusik. 21.10: Was Dantig: Blasmusik. 21.20: Was Dantig: Blasmusik. 21.30: Was Dantig: Blasmusik. 21.40: Was Dantig: Blasmusik. 21.50: Was Dantig: Blasmusik. 22.00: Was Dantig: Blasmusik. 22.10: Was Dantig: Blasmusik. 22.20: Was Dantig: Blasmusik. 22.30: Was Dantig: Blasmusik. 22.40: Was Dantig: Blasmusik. 22.50: Was Dantig: Blasmusik. 23.00: Was Dantig: Blasmusik. 23.10: Was Dantig: Blasmusik. 23.20: Was Dantig: Blasmusik. 23.30: Was Dantig: Blasmusik. 23.40: Was Dantig: Blasmusik. 23.50: Was Dantig: Blasmusik. 24.00: Was Dantig: Blasmusik.

Ufa-Theater Alte Promenade
Sonntag, 14. Febr. 1937, vorm. 11 1/2 Uhr
(Kassenöffnung 11 Uhr)
Einmalige Frühvorstellung
Das gewaltige Kriess-
erlebnis der Westfront
DAS RINGEN UM VERDUN
Das Dokument eines
heroischen Völkerringens.
Noch einmal erstet vor unseren Augen
Die Hölle von Verdun
in einem Film, der soldatischen Heldentum
und eisernen Pflichttreue bis zum
Tode zeigt.
Die Jugend hat Zutritt!
Preise der Plätze: RM. 0,50 bis 1,50
Kartenvorverkauf an der Kasse.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt: Crispiguppe
Frankfurt, Freitag, 12. Febr., 20 Uhr, Mitglieder-
versammlung in der Schöne „Mit-Galle“ — Es
spricht Reiseleiter Wg. Böhmgeiger. — Die Ober-
reisingmitglieder nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Da wird Verwech- nung zur Verwahrlosung

Für alle Eltern und Erziehungsberechtigten ist eine grundsätzliche Entscheidung des Kammergerichts von Bedeutung, die den Begriff der Verwahrlosung, die zur Fürsorgeerziehung führen kann, im nationalsozialistischen Sinne erweitert. Der Reichsinnenminister hat den Beschluß des Kammergerichts den nachgeordneten Stellen zur Kenntnis gebracht. Nach dem Reichsjugendvermögensgesetz ist ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, der Fürsorgeerziehung an überweisen, wenn diese zur Beseitigung seiner körperlichen, geistigen und sittlichen Verwahrlosung wegen Unzulänglichkeit der Erziehung erforderlich ist. Anlässlich des Falles eines 15-jährigen Knaben ergab sich für das Kammergericht die Frage, ob ein solcher Minderjähriger, der die üblichen Verwahrlosungsmerkmale nicht an sich trägt, am besten als verwehrlos angesehen werden kann, weil er infolge der falschen Erziehung in einem nur um sein „Wohl“ besorgten rein weiblichen Kreise von Mutter, Großmutter und Tante ein einziger, schlauer, schlapper und verpöppelter Knabe geworden ist, der den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen ist. Das Kammergericht bejahte diese Frage. Schon die Verhältnisse hätten aus dem gleichen Grund der Unverweilung dieses Knaben in die Fürsorgeerziehung zugestimmt. Eine Bräutigam Ausdrucks, daß infolge der falschen Erziehung der Junge weder Selbstbehauptungstrieb noch Disziplin und Kameradschaftsgeist kennen und nicht einmal durchschnittliche Schulleistungen erworben habe. Er habe und schwimme nicht und habe noch nie am Turnunterricht teilgenommen.

Zur Begründung seines Standpunktes legt das Kammergericht, daß der Begriff der Verwahrlosung nach dem Reichsjugendvermögensgesetz von dem Anspruch des Kindes auf Erziehung zur letzten, seelischen und gesellschaftlichen Minderheit ausgedeutet. Wo dieser Anspruch nicht erfüllt werde, habe die öffentliche Jugendhilfe einzutreten. Das Erfordernis der Minderheit müsse den nationalsozialistischen Erziehungsidealen entsprechen. Aufgabe nationalsozialistischer Jugendberater sei die Erziehung zum Dienst am Volk. Ein Minderjähriger, der demnach hinter den gleichartigen jugendgemäß Erzogenen zurückbleibt, müsse daher als verwehrlos gelten.

Heute Abend Jungarbeiterkundgebung Halle eröffnet den Reichsbekämpfungskampf 1937

Der Reichsbekämpfungskampf 1937 wird am 14. Februar beginnen. Am 14. Februar werden von Orten mit der besten jugendliche Jugend zusammenkommen, um im freizeitlichen Sinne den Bekämpfungskampf unter Beweis zu stellen. Nebenbei finden in diesen Tagen Jungarbeiterkundgebungen als Ergänzung zum Reichsbekämpfungskampf statt. Der Standort Halle der Hitlerjugend und die Kreisleitung Halle der Deutschen Arbeitsfront als in unserem Stadtbild verankert. Heute Abend im „Stadtschützenhaus“ eine Jungarbeiterkundgebung mit Ansprachen des Standortführers der HJ, Oberbauhilfsführers G. K. und des Reichsbekämpfungskampfes, Pa. Mühlens. Die Kundgebung beginnt um 20 Uhr im großen Saal des „Stadtschützenhauses“, Königstraße.

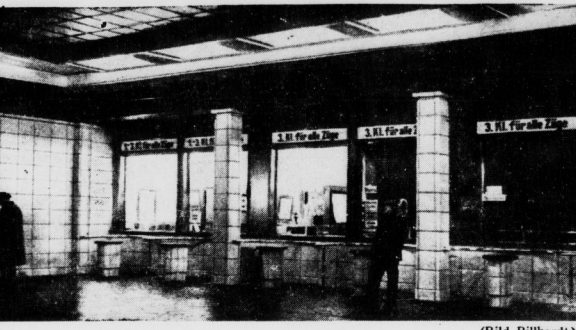
Fahrten und Lager an erster Stelle

So sieht der Sommer-Arbeitsplan des Oberlandes Mittelland des BdM aus

Im Rahmen der ersten diesjährigen Arbeitslager des Oberlandes Mittelland des BdM, die in diesen Tagen in Wamburg alle Abteilungsleiterinnen und Untergruppenleiterinnen des Oberlandes zusammenführen, am Obergruppenführer Käthe Reiffert einen Überblick über die gesamte Sommerarbeit. Fahrten und Lager werden während der Sommermonate wieder an erster Stelle stehen. So sollen in den diesjährigen Lagern 10.000 Mittelländler erlöst werden.

Die Monate Juni und Juli werden deshalb im Vergangenen ausbleiben im Zeichen der Lager und Fahrten. In einem großen vierzehntägigen Sommerlager des Oberlandes werden sämtliche Wädelgruppenführerinnen, Untergruppenleiterinnen und Abteilungsleiterinnen des Oberlandes in der Wamburg

Unser Hauptbahnhof wird schöner



(Bild Billhardt)

Langsam wandelt sich das Gesicht unseres Hauptbahnhofes. Gegenwärtig ist man dabei, die Eingangsfront zu verändern. Der ehemalige Mittelteil wird geschlossen. Die ganze Front wird aufgeblickt in je einen Eingang und Ausgang in lange Fensterreihen. Der Ausgang ist bereits fertig. Er steht mit seiner Rechteckverkleidung sehr sauber und freundlich aus und gefüllt durch die Art, in der er unauffällig und dennoch repräsentativ wirkt. Im Innern der alten Bahnhofshalle haben ebenfalls Veränderungen stattgefunden. So sind die alten Fah-

artenhalter verschwunden und dafür bereits einige der neuen Gestalt in Benutzung genommen worden. Unser Bild zeigt drei dieser neuen Gestalt, die — ähnlich wie bei der Post — nicht mehr streng und steif die Personen hinter „Schalterklappen“ verbirgt. Nebenbei sei auch die neue, die Werkstätte zum Raum gestaltende Zwickeldecke mit ihrer schönen Beleuchtung, wie auch alle anderen Beleuchtungskörper einen sehr geselligen Eindruck erwecken. Die Arbeiten an diesem Teil unseres Hauptbahnhofes dürften demnächst zum Abschluß kommen.

Arbeitsdienst und „Wissenschaft des Spatens“

Zusammenarbeit zwischen Landesamt für Volksehrer und Arbeitsdienst zur Erziehung der Vorgesetzten unserer mitteldeutschen Heimat

Dank der unermüdeten Arbeit der Landesamt für Volksehrer-Funde ist es möglich geworden, die Vorgesetzten unserer Heimat zu überführen. In mittel-

den den Männern vom Reichsarbeitsdienst wertvolle Helfer erhalten, die sich im Dienst an Heimat und Volk aus eifrig mit der „Wissenschaft des Spatens“ beschäftigt haben. Zur Unterstützung hat darum der Direktor der Landesamt für Volksehrer-Funde in Halle, Walter Neumann, der zugleich auch Landesleiter im Reichsbund für deutsche Vorgesetzte ist, ein „Vorgesetztenführer“ für den Reichsarbeitsdienst in Mitteldeutschland herausgegeben, das in halber Darstellung in die Vorgesetzten des deutschen Volkes einführt und bemerkenswerte Hinweise auf die mehrtausendjährige Vergangenheit einfließt.



Denket nicht, die alte Waise,
Die im Grund des Bodens steht,
Kimmert wenig meine Nase —
Wacht nichts, wenn man sie zerhägt!

Zu diesem Zwecke wurde auch im Sommer 1936 mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft XIV ein Preisausschreiben für den Arbeitsdienst erlassen, das die richtige Behandlung von Bodenfruchtum gegenstand hatte. Etwa 30 Arbeitsmänner haben sich daran beteiligt. Zeitweise wurden die Gewinner auch als Arbeitsmänner abgeleitet. Der Sinn der Aufgabe war in der Hauptsache, die Arbeitsmänner auf die Bedeutung der vorgezeichneten Kunde hinzuweisen und sie anzuhalten, mit offenen Augen und kundigem Blick den Boden bei feiner Arbeit zu behandeln. Nicht nette Sache, zu denen auch Bilder gemacht wurden, daß der Arbeitsmann Berner N. u. p. r. c. h. Gruppe 140, Abt. 5, aus Söllen bei München, verläßt.

Feiner und meist langwieriger Kleinarbeit werden die Kunde zusammengetragen, die bei einer überflüssigen Bekleidung ein klares Bild der Vorgesetzten Mitteldeutschlands ergeben. Und dieses Streben der Erziehung hat

zwischen D. März ankommen treffen. Während die Lager des veranagten Jahres vornehmlich die sportliche Schulung betonen, werden in diesem Jahre in allen Lagern weltanschauliche und sportliche Schulung in gleichem Maße durchgeführt werden. So sind auch gerade für das Lager in der Wamburg D. März Besuche verschiedener D. März, die der Jugend besonders nahe stehen, vorgesehen. Das große Jungmädellager des Oberlandes wird wie im letzten Jahre wieder an der Elbe stattfinden. Daneben werden in den landwirtschaftlich schönsten Gegenden der einzelnen Untergruppen und M. -Lager laufen, so daß jedem Mädel Gelegenheit gegeben ist, sich in die Gemeinschaft eines der Sommerlager einzufügen.

An die Stelle der Pfingstlager der letzten zwei Jahre werden diesmal Fahrten innerhalb und außerhalb des Landes treten. Im weiteren Verlauf der Tagung werden die einzelnen Abteilungsleiterinnen über ihre Arbeitsgebiete. Vor Beginn der eigentlichen Arbeitsauftragungen befristeten alle Teilnehmerinnen der Tagung das Kranzhaus der HJ, in Wamburg. Dies war im Hinblick auf die seit einiger Zeit durch den BdM durchgeführte Werbung für die W. -Schwermannschaft von besonderer Bedeutung. In diesem Maße wie die in vorbildlichen Zustand befindlichen Räume werden die beglückten Worte der D. März und der einzelnen Teilnehmerinnen für diesen der Frau besonders entsprechenden Beruf.

Führerappell der SA-Brigade 33

Für kommenden Sonntag hat Brigadeführer Fiedler das Führerkorps der SA-Brigade 33 zu einem Appell nach 11 Uhr geladen, um ihm den Arbeitsplan für die nächsten Monate zu geben. Die Tagung beginnt um 9 Uhr im „Stadtschützenhaus“. Mittags ist gemeinschaftlicher Einopf, den die SA-Führer in Verbundenheit mit der Brigade und der Bevölkerung unserer Heimat bei dem Gemeindefest der Wehrmacht einnehmen. Am Nachmittag wird der Führer der Gruppe Mitte, Brigadeführer Fiedler, sprechen. Der Appell bildet ein kameradschaftliches Beisammeln im „Stadtschützenhaus“, bei dem unter Gastmahl „Im Land der braunen Erde“ vorgeführt werden wird. Der weitere Teil des Beisammelns steht im Zeichen des „Menschen Singens“ neuer SA-Lieder.

in anschaulicher Weise einen Einblick in die Arbeit und Methoden der Forschungsarbeit vermittelt.

Diese Zusammenarbeit der Landesamt für Volksehrer-Funde in Halle mit dem Reichsarbeitsdienst behandelt Professor Dr. G. u. a. im Nachmittagsblatt für deutsche Vorgesetzte, 12. Ausgabe, Heft 12. In den weiteren Ausgaben des Nachmittagsblattes werden die reichen vor- und frühgeschichtlichen Kunde im Bereich der Landesamt eine eingehende Darstellung und Würdigung. U. a. wird auch über die Zielvorgabe und Überführung auf der Reichshauptstadt Halle-München, in der Hitlerjugend berichtet.

Da wir zur Ergründung der ältesten Geschichte unserer Heimat allein auf die Kunde im Boden angewiesen sind, eracht an alle die M. a. n. g. jeden Fund zu beachten, ihn unverändert an der Fundstelle liegen zu lassen, da eine Hebung oder Ausgrabung eine unvermeidliche Zerstörung vieler Beobachtungsmöglichkeiten mit sich bringt, und vielmehr sofort die Landesamt in Kenntnis zu setzen, die dann ihre entsprechende Bergung und Untersuchung vornehmen wird. W. K.

Die Koffinen im Kuch

Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen nicht nur faule Leute.
Denn uns oft die Hausfrau klagt,
Daß auch mancher Sammler sagt,
Heute nehme ich Lumpen mit,
Morgen hol ich Papier von dir.

Auf das „Morgen“ habe ich Papier wartet dann die Hausfrau verzagt. Ich werde ärgerd an alles, was mit der Allmaterialsammlung zusammenhängt. So geht's bestimmt nicht. Der Altmarenbänder sammelt nicht des Gewinnes wegen, sondern um seine

Baby-Pflege - Wochenschnitten - Gummi-Bleder

Ihm übertragene Funktion im Rahmen unserer gesamten Wirtschaftslage zu erfüllen. Wenn ihm innerhalb des Vierjahresplans eine besondere Aufgabe gestellt ist, dann steht eben die Lösung dieser Aufgabe für das Gemeinwohl im Vordergrund und nicht irgendein persönliches Interesse. Nicht das Vorhandensein eines Gewerbes befähigt die Möglichkeit für die Befähigung, sondern erst die konsequente Lösung der Aufgaben, die von der Gesamtheit einem Gewerbe gestellt werden.

Nicht die Koffinen aus dem Kuchn lassen und den Zeit liegen lassen, sondern die gewinnbringendere, angenehmere Pflicht mit der schweren Aufgabe verbinden. Nicht Lumpen heute und Papier morgen oder nicht —, sondern Lumpen und Papier morgen heute und auch morgen abgeben. Es heute sonst vor kommen, daß die Hausfrau dann am Sammler sagt:
Wenn du heut Papier nicht nimmst,
Kriecht auch keine Lumpen.

Die Stadt verpachtet Güter

Auslieferung für Beelen und Seeben bereits erfolgt.

Die beiden der Stadt Halle gehörigen Landgüter Beelen und Seeben, die seit einigen Jahren von der Stadt selbst bewirtschaftet werden, sollen vom 1. Juli dieses Jahres ab wieder verpachtet werden. Die Ausschreibung der Pachtbedingungen ist bereits erfolgt, und zwar für jedes Gut getrennt auf zwölf Jahre. Das Gut Beelen ist 1270 Morgen und das Gut Seeben 1885 Morgen groß. Die Stadt hat die Pachtbedingungen so gestellt, daß ihr jederzeit Land für Zielungen und sonstige länderliche Zwecke zur Verfügung steht. Der Stadt stehen so noch rund 570 Morgen für länderliche Bedürfnisse zur Verfügung.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabert Magdeburg

Für Freitag: Schwache bis mäßige westliche Winde. Gelinde Bewölkung. Nach einzelne schauerartige Niederschläge. Nachts Frost. Tagestemperatur wenige Grade über Null.



Vielen ist uns noch verborgen
Aus vergangener Ahnenwelt, —
Doch wir können dafür sorgen,
Daß das Dunkel sich erhell!

Nebenstehende Bilder mit Versen sind dem Hogen entnommen.

Um aber die einzelnen Gruppen im Reichsbund XIV mit Verhoff auf dem Ob die der heimischen Vor- und Frühgeschichte zu verstehen, hat ein Arbeitsmann unter der Aufsicht der Landesamt W. a. g. f. von solchen Kunden gemacht, die für diese Zwecke besonders geeignet sind. Alle sechs Gruppen und die Gattliche heißen jetzt eine S. a. m. r. u. n. a. von ausgesprochenen Fundstätten. Schließlich wird jetzt für den Arbeitsdienst in Mitteldeutschland durch den Assistenten der Landesamt Dr. Friedrich-Richard W. i. d. e. r. ein Bildstreifen von 60 Bildern hergestellt, der

Wasserstände von heute

Saale	W. F.	Elbe	W. F.
Grochitz	111,1-3,2138	Aussig	111,1-1,9
Trotha	111,1-2,96	Torgau	111,1-2,70
Sersburg	111,1-1,16	Wittenberg	111,1-3,28
Calbe O.-P.	111,1-2,96	Wittenberg	110,1-3,90
Calbe N.-P.	111,1-2,96	Wittenberg	111,1-2,88
Oranien	111,1-3,04	Aken	111,1-2,92
		Alten	111,1-2,92
		Alten	111,1-2,92
		Langenlände	111,1-3,58
Brandeb.	111,1-2,26	Langenlände	111,1-3,28
Brandeb.	111,1-2,26	Langenlände	111,1-3,28
Halle	111,1-1,58	Dornitz	111,1-3,58
Halle	111,1-1,58	Dornitz	111,1-3,58
Halle	111,1-1,58	Dornitz	111,1-3,58
Halle	111,1-1,58	Dornitz	111,1-3,58

Da hat auch das frechtste Leugnen nichts mehr

Unverbefferliche Spitzbube und Einbrecher erhielt drei Jahre sechs Monate Zuchthaus

Der Währinger Robert Julius und seine gewaltige Diebstahl- und Einbruch-Verbrechen... (Text continues with details of the crimes)

dritten Teil mit einem Wachenbesoldungsdienst von 30 Mark gearbeitet hat, unmöglich zu erschöpfen. Julius hat aber, es seien seine Ersparnisse gewesen, die er sich aufkommen gehalten habe... (Text continues with details of the defendant's background)

Im August beauftragt, für die einen Postauftrag über 96 Mark bei der Post aufzugeben. Es war dies eine an die übertragene verfallene Wechsel-Forderung, die der Schuldner einzuweisen versprochen hatte... (Text continues with details of the case)

Mitbewende Umstände waren Julius bei seinem letzten Tag des Vorstrafs und der Art der Ausführung seiner Taten sichtlich nicht angeht... (Text continues with details of the trial and sentencing)

Der gefährliche Pöhlertag Von einer Pöhlertag-Veranstaltung war er aber doch genötigt, zu sprechen. Das war nämlich eine 23jährige Angehörige, die ihn des Betruges und der Urkundenfälschung beschuldigte... (Text continues with details of the Pöhlertag event)

Während die junge Dame auf das Eintreffen des Geldes wartete, war er Cavalier genug, um sie und andere Gönner in Wirtschaften einzuladen, und Zeichen von adäquater Achtung für alle zu zeigen... (Text continues with details of the defendant's behavior during the trial)

Der Anklagenbescheid sah nun folgendermaßen aus: Der Angeklagte war nach Verhängung einer längeren Strafe am 11. August 1936 aus dem Gefängnis gekommen. Er hatte gelegentlich Arbeit gehabt, dazwischen aber auch einige Male Wohlstandsunterstützungen bezogen... (Text continues with details of the defendant's record)

Die Frau hatte nämlich am Morgen eine Postkarte erhalten, die sollte um 11 Uhr zum Währinger und Währinger Zimmerer Zimmerer... (Text continues with details of the 'Hirtengott' case)

Wohl man durch diese Ausstellung, versteht man den ungelassen, deren, aber sehr treffenden Ausdruck eines Mannes, der am Ende eines Mannes seine schmutzige Seele nicht mehr... (Text continues with details of the 'Hirtengott' case)

Die Frau hatte nämlich am Morgen eine Postkarte erhalten, die sollte um 11 Uhr zum Währinger und Währinger Zimmerer Zimmerer... (Text continues with details of the 'Hirtengott' case)

Wandererausstellung des Deutschen Hygiene-Museums im Stadthaus Die mehr als fünfzig Jahre mit Raffinesse beschäftigt und je weiter das Interesse an Hygiene... (Text continues with details of the hygiene museum exhibition)

Wohl man durch diese Ausstellung, versteht man den ungelassen, deren, aber sehr treffenden Ausdruck eines Mannes, der am Ende eines Mannes seine schmutzige Seele nicht mehr... (Text continues with details of the 'Hirtengott' case)

Nur ein Handlanger kann verlorren Vor dem Danke ging die Frau nach der einen Seite, die nach der anderen... (Text continues with details of the 'Handlanger' case)

Öffentliche Versammlungen! Es sprechen: am 12. Februar, 20.15 Uhr, im Hofkammer Reichsdirektor P. Wilhelm Trenz, Berlin am 12. Februar, 20.15 Uhr, im Reform-Real-Gymnasium Gauredner P. Heinz Metz... (Text continues with details of public meetings)

Wohl man durch diese Ausstellung, versteht man den ungelassen, deren, aber sehr treffenden Ausdruck eines Mannes, der am Ende eines Mannes seine schmutzige Seele nicht mehr... (Text continues with details of the 'Hirtengott' case)

270 Mark sind verschwunden Ein anderes Ansehen aber bekam dieser Besuch am Sonntagvormittag, als der neue Mieter, der eben ausgezogen wollte, um am Silberrnen Sonntag große Einkäufe zu machen... (Text continues with details of the '270 Mark' case)

Zür 472.000 Mark Neu- und Umbauten Bauvereinigungen im Monat Januar 1937. Im Monat Januar wurden durch die Bauvereinigungen insgesamt 70 Bauvereinigungen erteilt... (Text continues with details of building projects)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Erparnisse eines Heilkräftigen In dieser Hinsicht hat die beiden letzten Tage lang nach dem Bericht des Währinger... (Text continues with details of the 'Heilkräftigen' case)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Spannung und abwehrlungsteich Kämpfe der Verfassungsring in Halle. Die Verfassungsring-Kämpfe im Theater am Steinort... (Text continues with details of political events)

Zeldfügen rollen an

Am Sonntag Eintreffen bei der Wehrmacht

Am kommenden Sonntag findet, wie wir bereits ausführlich berichteten, ein Eintreffen bei der Wehrmacht... (Text continues with details of the military event)

Bis Oren Mannschaften

nur Mittwochs und Sonnabends

Der Reichsinnungsverband des Konditorhandwerks und der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks haben in Rücksichtnahme auf die Verbräutungszeitung bei Festen aller Art... (Text continues with details of the guilds' regulations)

Letztes Orgelkonzert

in der Moritzkirche zu Halle

Diese Veranstaltung des Organisten Herbert Wichel in St. Moritz war von besonderem Interesse, als in ihrer Nebenband... (Text continues with details of the organ concert)

Kennen Sie

eigentlich schon den Sammelatlas für die schönen Landkarten? Ihre Zeitungs-trägerin wird ihn Ihnen zeigen.

Dr. Alfred Rast

60. Geburtstag

Der Danzigermeister Hugo Weihenstedt, Halle, Nibelungenstr. 8, beging am 9. Februar seinen 60. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Frische... (Text continues with details of the birthday celebration)

Silberne Hochzeit

Der frühere Reichsleiter und Monteur Johannes Martin, Großgörsche, beging heute seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische... (Text continues with details of the silver wedding celebration)

Schlechte Troche

Schlechte Troche 208 Meter, das sind fünf getrennt 12 Zentimeter Hähnen.

Wer jagt das Eis fürs Bier?

Im der 1. Jahrgang gewonnen die Gastwirte.

Dessau. Die Frage, ob das Eis, das wir vor etwa drei Jahren die Brauereien der Gastwirte zur Verfügung des Bieres lieferten, von diesen zu bezahlen sei oder nicht, spielte in allen Gastwirterversammlungen eine Hauptrolle. In Dessau a. S. waren seit etwa drei Jahren die Wirte geneigt, das Eis von einem Händler zu kaufen, weil die Brauereien die Eislieferung anfangs unentgeltlich einstellten. Es kam zu einem Prozeß eines Wirtes gegen die Brauerei. Hinter dem Wirt stand die Zentralleitung des deutschen Gaststätten- und Schenkerberufsgewerks in Berlin, weil dem Verfallern grundsätzliche Bedeutung beigegeben wurde. Die Brauereien behaupteten, sie hätten von jeher das Eis an die Wirte gegen Entgelt abgegeben, was von den Wirten bestritten wurde. So sind denn seit mehreren Jahren über 300 Wirte im ganzen Anhaltlande als Zeugen vernommen worden, ob die Bezahlung der Brauereien zuträfe. Am Dienstag fällt das Amtsgericht in Dessau als erste Instanz das Urteil fallend, daß die Brauereien das Eis an die Wirte gegen Entgelt liefern. Damit hat die Wirte den Prozeß in der ersten Instanz gewonnen. Vermutlich wird aber die Frage auch noch eine weitere Instanz beschäftigen.

Latzung verpetert die Reichsstraße

Es blieb über dem Straßenrand hängen.

Dessau. In der Nähe von Halberstadt, wo die Reichsstraße eine scharfe Kurve beschreibt, ist ein Fahrzeug aus Ludwigsruh in Richtung auf die Halberstadt abgefahren, das mit einem Anhänger, der nach beiden Seiten hell abbläht, hängen. Die Feuerlöschpolizei wurde eingeschickt, um ihn wieder hochzurufen. Mit Mühe auf die Achsen mußte die Straße geteilt werden. Eine große Menge von Latzungen sammelte sich an. Erst nach Stunden konnte die Straße wieder freigegeben werden.



BESTELL
zum Eintropfsonntag
Jeder Trinker muß BESTELL trinken

Vom stürzenden Birnbaum erschlagen

63jähriger wollte einen großen Birnbaum umlegen und wurde in der Grube vom fallenden Kamm erschlagen / Ein 15 Zentner schwerer Saigblock löste sich

Jessen (Ester). Auf den Jessener Bergen vor der östlichen Winger Hermann Döpschen mit seinem Schwiegersohn gemeinsam bei der Arbeit, einen großen Birnbaum, der in der Krone eine Ausladung von acht Metern hatte, umzuwerfen. Sie hatten eine Grube um den Baum gegraben, um die Wurzeln abzuhaken zu können. Als man bei dieser Arbeit war und bereits einige Wurzeln abgehakt hatte, löste sich der Baum plötzlich vom Stamm und fiel auf den Mann. Der alte Mann, der noch in der Grube war, konnte auf diesen plötzlichen Fall nicht vorbereitet sein. Das Unglück wollte es auch, daß der schwere Stamm gerade auf ihn fiel. Er wurde von ihm bearbeitet und erschlagen. Der Arzt stellte eine schwere Brustverletzung fest, an deren Folgen der Verunglückte unmittelbar gestorben ist.

Saalberge (Kr. Bernburg). Auf dem Ralteschicht Berg bei den Deutschen Solmanwerk löste sich in der Frühlichtzeit ein etwa 25 Zentner schwerer Saigblock und traf das Gefolgshausmitglied Richard Hoffmann aus Wiedorf. Der Verunglückte war sofort tot. Besonders tragisch

Er spielte gern den großen Mann

... mit Hilfe von Provisionschwindelern, Aktunderschlagungen, Betrug und Diebstahl

Troß seiner Jugend hat der in Markranstädt geborene Alfred M. schon über ein halbes Dutzend Strafstrafen in verschiedenen Gegenden Deutschlands erhalten. Als Grund gab er dem Schöffengericht Halle an: „Ich bin so leichtsinnig und spiele gern den Großen.“

Das er früher sich zum Spiel getrieben hatte, Provisionschwindelern mit fingierten Wechselzetteln als Betreuer in Böhmen wohnt, was in Reichelstetten und Ebersdorf (langem, das führte ihn auch jetzt wieder vor das Schöffengericht: „Gewinnlustige Urf. n und e fällung u und B e r u g“; nur bekam er sich diesmal mit dem Verurteilten im Rückfall, und ein paar Unterhosen waren auch dabei. Seine jetzt abgeurteilten Straftaten gingen von Diebstahl aus, wo er im Anfang des vorigen Jahres eine Stellung hatte, die er verließ, als er merkte, daß er zur Verhängung einer Reststrafe angetreten sollte. Da zog er es vor, zu verurteilen.

Wie werden da hinterher einige feine Freunde aus dem Sportverein gestraft haben, als sie angefordert wurden, einen 20 a b l a n g e r abzunehmen. Hier Scheiterte hatte, aber nur 8 Mark Provisionszuschuß darauf bekommen. Das er einen Sportkavalier von 20 Mark anspitze, verurteilt er nur das Bild.

Um äußerlich nachzuhelfen, bediente er sich der Uniform eines österreichischen Wafrenoffiziers, die er für einen Wasenball in Leipzig geliehen hatte. Die Scheiterte hat er gute noch nicht bezahlt, und wurde gestrichelt hat er die Uniform aus nicht. Er

ist der Unfall deswegen, weil Hoffmann erst vor einem Vierteljahr wegen eines Einbruchs aus dem Krankenhaus entlassen worden war. Zwei Kinder und ihre Mutter haben den Ermäßer verloren.

Zwei Kinder im Raum erstickt

Sie lagen Altschlafstücke auf die Brust.

Wismar. In dem Dorfe Wellingken bei Wismar ersticken die beiden Kinder der des Landwirtschafsgeschäfts Schreiber in Abwesenheit der erwerbstätigen Eltern. Die Kinder — ein vierjähriges Mädchen und ein zweieinhalbjähriger Junge — machten sich, nachdem die Eltern die Wohnung verlassen hatten, am Dien zu schlafen, gegen den Altschlaf heraus, in dem sich glühende Kohlenstücke befanden, und legten aus tragenden Gründen alle Kleider an. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie die beiden (anscheinend in der Wohnung eingeschlossen geworden) lebend, nachdem ihre Hilferufe im Hause nicht gehört worden waren.

Bauer und Bierjahresplan

Borträge der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft.

Am 19. und 20. Februar 1937 veranstaltet die Landesbauernschaft Saale-Anhalt, Hauptabteilung II, in Halle a. S. im „Reichshof“, Burgstraße, eine große Vortragstagung, die sich mit den wichtigsten Fragen der Erzeugungsfrage und dem Einfluß der Bauernschaft im Bierjahresplan beschäftigt. Erfahrene Männer der Praxis und der Wissenschaft werden über die brennendsten Fragen sprechen. In den anschließenden Tagen werden folgende Gebiete behandelt:

Wasserwirtschaft und feindwirtschaftliche Erzeugung in Mitteldeutschland. — Die Bewirtschaftung des schweren und leichten Bodens. — Die deutsche Ertragskraft in den nächsten Jahren. — Viehhaltung und Futtermittelherstellung in den nächsten Jahren. — Viehhaltung und Futtermittelherzeugung auf eigener Scholle. — Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Hinblick auf den Bierjahresplan.

Diese Borträge folgen den Bogen aufzeigen den die mitteldeutsche Landwirtschaft in den nächsten Jahren geben muß, um das Gelingen des Bierjahresplanes zu sichern. Darum muß jeder landwirtschaftliche und verantwortungsbewußte Bauer und Betriebsleiter die Borträge hören.

Magdeburg vom Eis befreit

Starke Eisbarriere in Langemünde.

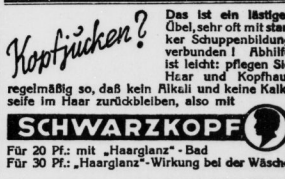
Magdeburg. Das Eis kam jetzt auf der Stromelbe in Magdeburg in Bewegung, so daß die Elbe bis vor Langemünde bis dahin berührt nach wie vor fließend. In Langemünde hält eine starke Eisbarriere allen Bemühungen, sie zu beseitigen, noch immer stand. Von dort aus ist die Elbe die Nacht des Eis es ebenfalls gebrochen; hier herrscht a. J. Eisgang. Der Schiffahrtsverband auf der Elbe in Magdeburg ist wieder aufgenommen worden.

Hier spricht die Bewegung

Lesung für den Saal Halle-Verlag.

(Alle Versammlungen beginnen um 20 Uhr.)

11. Februar 1937: Hr. Brod in Döben (Kr. Bitterfeld); Hr. Zühlke in Wismar (Kr. Delitzsch); Hr. Ullrich in Tangermünde (Kr. Osterwerder); Hr. Jähle in Halbes (Kr. Mansf. Geb.); Hr. Brandes in Leinbach (Kr. Mansf. Geb.); Hr. Minzenberg in Heiligenthal (Kr. Mansf. Geb.); Hr. v. Wollstein in Halle (Kr. Halle); Hr. Knecht in Grotz (Kr. Querfurt); Hr. Börner in Krotzsch (Saalf.); Hr. Schreiber in Jüna (Kr. Torng.); Hr. Richter in Wolfisch (Kr. Torng.); Hr. Treß in St. Wittenberg; Hr. Beck in Halle (Kr. Halle); Hr. Hoffmeister in GutsMuths (Kr. Zeitz).



SCHWARZKOPF
Für 20 Pf. mit Haarglanz - Bad
Für 30 Pf. Haarglanz - Wirkung bei der Wäsche

HEDDA WESTENBERGER Sechs Brettern, eine Liebe und ein Dorf

Ein Wintersportroman um zwei Frauen
(Nachdruck verboten)

(13. Fortsetzung)

Jetzt lacht Christa laut heraus. „Hast du eine Ahnung! Und eine Mitleidenschaft! Weißt du, was er getan hat, dein Willander? Die Bauern hat er zusammengetrommelt. Angeblich, um ihnen mitzuteilen, wie die Skizze im Winter gearbeitet hat. In Wirklichkeit aber hat er ihnen eine laune Idee gegeben, daß wohl jetzt große Chancen in der Hand habe und sie man dafür loyale müße, daß keiner von draußen herbeikommt und halb noch rechtzeitig um ein Butterbrod anzufragen, um nachher, wenn der Goldregen kommt, den Regen abzuwischen. Und ganz genau vorhergesehen hat er den Bauern, wie ihr Grund in den nächsten Jahren an Wert steigen wird und was sie gewinnen können, wenn sie nur jetzt feil verkaufen und sich gegenseitlich keine Kumpel zwischen die Beine haken. Und der italienische Bürgermeister, der die Vermählung sogar dabei gewesen sein und dem Andreas hinterher die Hand geschüttelt und um ihm abgeleitet haben, daß schon lange keiner mehr so vernünftig gerade habe.“

Peter ist schneegleich. Er hört mit der Seite geniestem Kopf starrend an, und sein Gesicht verfinstert sich zusehends. „Aber das ist noch lange nicht alles“, fährt Christa lebhafter fort. „Nach dieser Vermählung — das hat mir der Doctormann erzählt, und es ist das erste und einzige Mal, daß mir

jemand so was anvertraut hat — also nach der Vermählung ist dann der Willander noch die Postkarte bekommen. Und nach ein dritter ist dabei gewesen, ich glaube, der Briefträger. Und der Postkarte ich nachher sehr nachdenklich zurückgekommen sein und soll kaum noch ein Wort geschrieben haben. Das fängt du dir in vorstellen, was dein Willander dem Postwirt erklärt hat. Und seitdem ist der Postwirt auch mir gegenüber merkwürdig zurückhaltend.“

„Aber göh — das bildet du dir ein.“ „Du bist — vielleicht bist du es mir ein. Aber schon das Gefühl, daß es so sein könnte, genügt mir. Und ich muß dir ehrlich sagen: Ich fühle mich höchst unbehaglich in der gegen Situation. Ich verdrage das nicht, daß die Bauern so miträtseln hinter einem Berchen. Und wenn ich vorausgesetzt hätte, wie peinlich so eine Sache werden kann, dann hätte ich nicht für dich den Vorreiter gemacht. Aber jetzt ist es natürlich so weit für solche Erwägungen. Denn heißt nicht anders übrig, als dem Willander die Führe zu zeigen und gerade unseren Willen durchzusetzen.“

Peter Vohgerber gibt keine Antwort. Er hat seinen Gang durch das Zimmer wieder aufgenommen. Er hält den Kopf senkrecht, und die Zigarrete hängt ihm wie versteinert im Mundwinkel. Lange Zeit hindurch ist es sehr still zwischen den Geschwimern. Was er jetzt noch denkt? fragt sich Christa. Wie denkt er über

mid, über Willander? Eherlich ist er furchtbar wütend und empört. „Du hätte es mir nie träumen lassen“, sagt er, „daß ein der, die du bist, immer noch hinteren Gedächtnis auf und ab marschierst, daß der Willander so ein Ansehen und soviel Macht in Reich hat. Woher nur auf einmal? Im Herbst, als mir ihn zeigten, hat sich noch keine Rede um sie gemümmert — wenigstens hab es damals doch ganz so aus. Und jetzt — die Skizze hat er fort ganz in der Hand, wenn auch offiziell der Doctormann die Stellung hat, und wenn sonst irgend etwas los war in Reich, ein kleines Ansehen oder ein Rennen oder so immer ließ es: Das könnte der Willander machen. Und nun hast du sie: So gar so weit geht sein Einfluß, daß er uns einen glatten Streich nach die Bewegung.“

„Aberman, mein Kind. Wer das weiß in der Tafel hat, hat noch immer bei solchen Sachen aus den längeren Atem gehabt. Hast du inzwischen wenigstens mal an deinen Freund in Buch geschrieben?“

„Also dann schreib gleich heute. Er soll so freundlich sein und dem Postwirt jetzt den besten Brief durch seinen Anwalt ausgeben lassen. Und ichreiß auch irgendwas Nettes dazu, etwa, daß wir ihm später auch mal nach dem Leben sehen wollen. Und wenn du wenigstens kann in der Mann — wie heißt er — ich kann den Namen nie behalten.“

„Vittorich, Gestalt ein eros.“ „Also, Vittorich kann ja nur froh sein, daß er nicht in Reich ist. Aber meißt du was? Ich werde lieber selber schreiben. Ich bin ja jetzt hier, und vielleicht ist es besser, wenn ich die Geschichte jetzt ganz in die Hand nehme. Wo du lombosies ein feilliches Maßregeln davon bekommen hast.“

Das Klingt ein bisschen bitter. Und Christa preßt verärgert den Mund auf. „Na — und noch etwas?“ fragt ihr Bruder dann und zündet sich eine neue Zigarette an.

Christa aukt die Achseln. Ritisch. Was soll denn noch sein? Das heißt, vielleicht interessiert sich die: Der es das Bild hat sich verlobt. Mit einer schwarzeinen Engländerin. Ihr Vater soll sogar Parlamentsmitglied sein, eine ganz alte englische Familie. Und im Frühjahr machen sie zusammen eine Italienreise. Und im Herbst heiraten sie.“

Peter hält in der einen Hand die noch nicht angebrannte Zigarette, in der anderen das flackernde Streichholz. So steht er und starrt Christa an. „Was sagst du da? Du, das ändert freilich vieles. Und du bist wirklich mehr als dumm, Christa, daß du mir das nicht gleich gesagt hast. Du bist es das mehr, das mit der Verlobung, und daß die Frau so schwarzlich ist?“

„Ja, Margarete, und sie ist erkräft. Die Magd Margarete. Und sie ist selbst dabei gewesen, als die zwei auf der Landkarte ihre Reise zusammenstellten.“

„So, hm —.“ Dann allerdings... Stimmt denn aber nicht, Christa? Warum hast du mir das nicht gleich geschrieben? Dann hätte ich doch gar nicht herzukommen brauchen! Dann hätte ich überhaupt gar nicht erst den Versuch gemacht, mich hier anzufassen. Natürlich verlobt der Willander den Postwirt doch nicht gleich mit einer Engländerin, die so reicher ist? Du erinnerst dich doch, wie er damals im Herbst so begeistert davon erzählt hat, was sich alles aus Reich machen ließe, wenn nur einer mit Kapital hereinkäme und ein gutes Hotel einrichtete. Da alles! Jetzt wird er selber der Mann mit dem Kapital, und da wird er sich natürlich nicht in letzter Minute die besten Chancen von uns wegnehmen lassen. Paß auf, dann hat er natürlich schon längst mit den anderen Engländerin verlobt, und womöglich hat er auch mit diesem Vittorich aus Buch schon Rückfrage genommen. Bestimmt sogar! Und wir sitzen hier und verdröhlen unsere Zeit und lassen uns an der Nase herumführen? So etwas!“

Soloth-Bernburg kann wieder arbeiten

Behelfsmäßige Abfuhrleitung unter die Eisenbahnbrücke gelegt / Lastzugkolonnen für den Kalksteintransport eingesetzt / Pioniere mit dem Schneidbrenner bei der Arbeit / Sprengungen auf dem Grunde der Saale

Von unserem nach Bernburg entsandten RWB-Sonderberichterstatter.

Durch vorläufige Aufammanarbeit aller in Frage kommenden Stellen ist es gelungen, die Maßnahmen zu treffen, die dem Soloth-Bernburg bereits gestern die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglichen. Die Reichsbahn gab ihre, etwa 200 Meter

Die am gestrigen Vormittag eingesetzten Pioniere mühen mit größter Eifer um Werke gehen, da die Isole auf den Brückenpfeilern, doch in den Himmel ragenden Teile der Brücke abzurufen drohen und damit auch den in der Saale liegenden Teil zum Brechen gebracht hätten. Auf der rechten Uferseite drohten die Eisenmassen betriebswichtige Gebäude und Anlagen der Werke zu zerstören, so daß starke Prellungen angebracht werden mußten. Mit Hochdruck und Bontonsfahren gingen die Pioniere auf den viel Wasser führenden Fluß, dessen starke Strömung ihnen stetig zu schaffen machte. In schwieriger und gefährlicher Arbeit schnitten sie aus den Oberpartien der Brücke stückweise Tragerteile heraus, die mit Seilen gefestigt, auf die Pontonfähre gebracht und schließlich ans Ufer gefahren wurden.

Um die auf dem Grunde der Saale liegenden Unterquerte der Brücke frei zu bekommen, wurden gestern gegen Abend einige Sprengungen durchgeführt. Es war dazu nötig in einem Umkreis von 700 Metern Abperrungen vorzunehmen, um die in dichten Mauern stehenden Zuschauer nicht zu gefährden. Heute werden vier Zäune einzeln, die mit Unterwasser-Sprengkörpern einer Köhler Firma die Träger gesichert. Man hofft, morgen eine schmale Fahrtrasse für die Schiffahrt frei zu bekommen, doch ist nicht mit Sicherheit zu sagen, daß dies gelingt. Wahrscheinlich bleibt die Schiffahrt noch bis Ende der Woche gelähmt.

Für das Soloth-Werk ist durch den Brückensturz eine schwere Betriebsbehinderung eingetreten, die durch Hilfsmaßnahmen zum Teil ausgeglichen werden konnte. So bekommen jetzt die Steinbrüche auch wieder Strom. Es wird aber noch ein Wertel überbauen, es ist sofort in Auftrag gegebene neue Seilbahnbrücke in Be-



Pioniere bringen schwere Tragerteile, die mit dem Schneidbrenner in metergroßen Stücken geteilt wurden, an Land. (Bilder [3]: Billhardt.)



Blick vom linken Saaleufer.

stromaufwärts über die Saale führende Brücke frei, so daß vom Soloth-Werk aus eine Hochleistungsaufwärts in der Eisenkonstruktion der Reichsbahnbrücke über die Saale und wieder abwärts bis an die abgebrochene Anschlagstelle geführt werden konnte. Für den Antransport von Kalkstein sind vorläufig lange Kolonnen Lastkraftwagen eingesetzt worden.

Inzwischen haben die Magdeburger Pioniere, es sind etwa 60 Mann unter Führung des Kommandeurs Oberleutnant Pletzen in Bernburg eingesetzt, mit der Freilegung einer Bohrtanne für die Schiffahrt begonnen. Die aus schweren Stahlträgern gebaute Brücke führte freitragend mit etwa 90 Meter Spannweite von einem Ufer zum anderen über hier etwa 80 Meter breiten Saale. An die Brücke schloßen sich auf beiden Seiten große Verbindungsstücke an, auf der rechten Seite bis zur Seilbahnstation im Soloth-Werk, auf der linken Seite zur Seilbahn, die hoch hinauf in die Hörsam- und Schütthäfen und weiter ins Sand zu den Kalksteinbrüchen führt.

Das gesamte Mittelschiff der Brücke ist in sich angeschlossen. So daß die Höhe in 12 Meter Höhe frei über der Saale hängenden Teile nun auf dem Grunde der Saale liegen. Die Verbindung zwischen den Uferseiten ist aber nicht gelungen, so daß die über die Brückenpfeiler hinausgehenden Teile und zwar rechts, wie links der Saale, innen scharf nach unten und außen in die Höhe gerissen wurden.



Die zusammengebrochene Brücke. (Vorn der Mast des gesunkenen Kahnes.)

Peter Johaerth ist so ängstlich, daß er am liebsten seine Koffer nehmen würde, so wie er das wohl notwendig und verlässlich in der Ede sieht, und abreisen.
"Aber jetzt ist Christa die Ältere. Man könnte ja mal dumm tun, aber nicht gegen Herrn Bittlich schreiben. Da werden wir ja am ehesten bleiben, was los ist."
"Alo aut. Aber dann schreie mir ruhig zu."
"Und außerdem", sagt Christa langsam und ägernd, "außerdem kann ich eigentlich nicht so recht glauben, daß der Bittlicher ein doppeltes Spiel spielt. So sieht er nicht aus. Ich kenne ihn jetzt schon ein bißchen näher. Und so privat - ich meine, auf den Brettern, sind wir eigentlich ziemlich befreundet miteinander. Ich glaube viel eher, daß er den Postwitz aus purem Idealismus verteidigt. Und weil das so zu seiner ganzen Lebensanschauung paßt. Er hat ein so hartes Rechtschaffenheitsgefühl, das ich mir schon oft aufgefallen. Und er stellt sich immer auf die Seite derjenigen, die irrenden benachteiligt sind. Er hat sich da schon manchmal ganz originelle Sachen geteilt ... Und es ist ja eigentlich nicht das, was du da noch mit dem Postwitz, das ist im Grunde nur eine Selbstbehauptung."
"Wenn du so willst, ist jedes Gefühl eine Entscheidung. Man sieht auf seinen Vorteil, das ist alles. Und der Bittlicher wird ebenso auf seinen Vorteil aussein, glaube mir."
"Aber Christas Gesicht drückt deutliche Zweifel aus. Ihr Bruder wirft ihr einen forschenden Blick zu. Was ist mit dem Kind? Sie war doch erst so Feuer und Flamme für das Projekt von Seb. Und sie hat den guten alten Bittlich damals einmündigt, daß Peter nur so schamhaft hat. Und wie begreift sie auf seine Kalksteine eingegangen ist ... Aber jetzt merkt Peter, er hätte keine Schwärze mit in die Augenzeitung vermitteln sollen. Sie ist zu jung für solche Gefühle."
"Könnten wir denn das Geschäft zur Post nicht auch regulär kaufen?"
"Peter sieht erhaunt auf. Christas Gesicht hat bei dieser Frage fast etwas Bleibendes

"Was heißt denn regulär?" fragt er. "Was versteht ihr darunter?"
"Daß wir den Preis zahlen, an dem es der Postwitz ohne irgendwelchen Druck hergeben würde."
"Aber ich er es denn ohne Druck überhaupt hergeben?"
"Doch ja. Sogar gern. Er sagt, daß er dem Betrieb doch nicht mehr schade sei und daß er sich zur Ruhe legen wolle."
"Am. Und wozu verlangt er?"
"Dreihunderttausend."
"Donnerwetter! Das ist ja unerschrocken! Das ist ja heller Wahnsinn von dem Mann. Und du meinst doch natürlich: Dreihunderttausend Mark - aber nur vier?"
"Christa lächelt beinahe leicht es aertlich schlagig aus: "Mark natürlich. Und es ist gar kein heller Wahnsinn. Der Mann muß ja schließlich von dem, was er herausholt, bis zu seinem Tod leben können."
"Aber jetzt ist Peters Empörung nicht mehr so dänigend: "So muß er das? Und weil er es überdrüssig ist, weiterzuarbeiten. Ich soll den hohen Preis zahlen. Das ist gut! Wir ihn nicht als Notfallsmaßnahme, oder ein Altersvorsorgeheim, wie? Nein, danke, mit solchen sentimentalischen Geschichten darfst du mir nicht kommen. Ich bin Geschäftsmann, und alles übrige kümmert mich den Teufel. Heute noch schreibe ich an deinen Freund Bittlich: Entwerbe mir ein Haus, das nichts von der veränderten Sachlage in sich - dann muß man gemeinsam mit ihm vorgehen und Tempo in die Sache bringen und zusehen, daß man das Objekt trotz dem Bittlicher billig an sich bringt - aber aber, Herr Bittlich! Ich habe schon Wind von dem neu aufgetauchten Kapitalisten und seinen Absichten bekommen, dann wird er nicht mehr zu Zerkeln sein wollen, und wir werden von der ganzen Geschichte überhaupt die Finger lassen. Verstanden?" Christa nicht nachdenklich. Was fällt das Kling. Und Andreas hat gesagt, dies alles sollte im Grunde einem großen Teilnahm gleich. Aber ihr Bruder stellt doch nicht ... Ah, es ist so schwer,

immer im Leben die Dinge richtig zu sehen und immer das Richtige zu tun. Noch nie hat das Christa so empfunden wie in diesem Augenblick.
"Überlege dir doch noch mal, ob wir nicht doch lieber ganz regulär kaufen sollten ...", sagt sie leichtsinnig leise.
"Aber ihr Bruder ist schon an der Tür und winkt nur ungeduldig und verärgert ab: "Wir kaufen ja regulär, was willst du denn eigentlich! Und jetzt geh und schreib an Bittlich."
"Da steht Christa geformt auf, nimmt Feder und Papier und setzt sich hin, an den kleinen wackligen Tisch am Fenster, und schreibt.
"Aber es ist ihr nicht wohl dabei, ganz und gar nicht ...
XIV
Zu fünf rufen sie den Gang hinunter: Andre, Catherine, Christa und zwei junge Schweizer. Andre ist nicht vorans. Catherine liegt etwas hinten, sie ist von der langen Beschäftigung wohl schon übermüdet. Aber Christa hält sich brav zwischen den beiden Schweizern. Ihre Hände klammern sich an Andre, sie ist nicht mehr, sie will nicht zurückweichen; wenn die Schweizer das Tempo durchschauen, steht sie es auch durch.
"Jetzt reißt Andre unten auf der Sandbrücke einen fröhlichen abschießenden Christina: Schrumm! Und steht über mit ein Stein. Jetzt sieht auch die anderen da. Christa und die Schweizer. Zuletzt Catherine. Ihr Atem geht lebend. Fünf Minder stehen kleine Handflächen aus erhabten Körpern aus. Fünf Augenpaare schauen von Aufregung und Begeisterung. Andre hat Catherine erglänzt die Augen aufgeschrien: "Du bist erblüht, Viebs, halt dich jetzt warm."
"Dann wendet er sich zu Christa herum: "Das Kleine da bringt's noch an was. Bravo, Christa. Sehr brav. Nächstes Jahr werden wir uns fürs Eis-Haus, was?"
"Christa schwingt den Kopf, sie ist ja so glücklich. Sie kann nur nicken und lächeln, tief schmeiseln und wieder lächeln.

Jahrlinge Hoffverfüher „arbeiten“ mit Zug und Betrug.

Bitterlich. Im benachbarten Thörlern wollten wieder einmal jahrlinge Hoffverfüher, die behaupteten wahrheitsgemäß, daß mehrere bekannte Einwohner bei ihnen bereits größere Stoffmengen bestellt hätten und veränderten damit, ihre Stoffe an den Mann zu bringen. Als sie jedoch merkten, daß man die Stoffe veränderte, machten sie sich mit ihrem Kraftwagen aus dem Staube. Die Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, ergaben, daß sie auch in einigen der nachbarten Dörfern wie Hiesepau und Böblich in ähnlicher Weise „gearbeitet“ hätten. Auf Grund der Autonomie konnte der von den Jährlingen bestellte Stoffe nicht an einen Mietwagen aus Delsitz, dessen Fahrer seine Fahrkräfte jedoch nicht zu fernen behauptete. Die Ermittlungen nach den Jährlingern und betrieblernen jährlingen Stoffhändlern werden fortgesetzt.

Geistesgegenwart rettet ein Leben

Beim Holzlagern gegen die Kreisfäge gerückt. Tilscha (Kuffhäuser). Durch ein schon gewordenes Pferd wurde auf der Domäne der Arbeiter Betrach, der mit Holzlagern beschäftigt war, gegen die Kreisfäge gerückt. Ein Arbeitskammerab schlug sofort den Treibremmen ab, so daß die Kreisfäge stand. Nur dadurch wurde der Verunglückte vor dem Schlammfinten behahrt. Er kam mit erheblichen Armverletzungen davon.
*
Stiege (Gara). Beim Holzschneiden an der Kreisfäge schlug dem Sohn des Holzhandlers Engelhardt ein abprallendes Stück Holz gegen den Unterarm. Das Kind mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der „Schwabenhanf“ kommt wieder

Zu weiteren Geispielen im Gau gewonnen. Anlässlich des auf den Reichsfederer Beisatz übertragene Sonntag-Nachmittag „Rom Hundertsten ins Tausendste“ am 17. Januar war es der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelungen, den als „Schwabenhanf“ bekannten Hanf aus dem Gau zu gewinnen. Der „Schwabenhanf“ wird am 12. Februar gemeinsam mit dem Reichsfederer Federer der bekannten Maglerin Frau Neubert, mit Deutschlands Hingster Karoline Janda Geri, dem Tenor Kurt Schütt vom Stadttheater Halle im „Stadttheater“ in Weichenfels am 12. Februar wird er nachmittags 8 Uhr im „Reichsausschuss“ in Halle in einer „Großen Sonntag-Nachmittag“ konferieren und am Abend des gleichen Tages in Weichenfels auf einem Kamerabühnenabend der Kreisleitung aufgeführt sein. Sein Geispiel in dem Gau werden am Sonntag, den 14. Februar, bei den Reichs-Montanwerken in Bröckitz (Kreis Weichenfels).

Schon die Schule lehrt es:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gegenwärtig sein, sonst wird sie leicht reißig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der all-euzeitigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.

Hans Colberg

Besuch in Stambul

Wenn man das türkische Leben der Vergangenheit kennen lernen will, dann darf man nicht nach der Türkei fahren. Süd-Bulgarien, Teile von Albanien und vor allem Jugoslawien sind viel bessere Studienorte, an denen man tatsächlich noch verlebte Frauen leben kann und alles, was die Romanistik morgenländischen Lebens anmacht.

Als wir in Konstantinopel, dem heutigen Stambul, ankamen, waren wir um eine Million armer, gewiß, ein Wunder tat sich vor uns auf, aber es war ein europäisches Wunder und niemals das, was man erwartete. Und doch, denn auch der Solaker ebenso wie der Fez verputzt ist, die Häuser sind zuweilen noch die alten geblieben. Nicht stehen sie beieinander, manchmal noch ganz aus Holz erbaud, noch im Falle eines nicht leichten Erdbebens keine Gefahr hat. Freudenpaare schlagen oder erklingen neue amerikanische Schläger, zudem des Nachts die Lichtflammen an.

Mit der Elektrizität rollen wir nach dem Hauptbahnhof, dem alten Circus Maximus der römischen Kaiser. Wintig fallen von den Seiten die alten Straßentreppe aus. Holprig, dunkel, unendlich lang. Zeitungsjonguren rennen schreitend nebenher. Schwingen sich schief auf die noch nicht verputzten Mauern der Hofbrücken hindurch, die oben am Treppentritt hängen und stürzen dann lärmend weiter.

Ueber den Silberarm des Goldenen Horns geht es hinüber, dem alten Stambul zu. Weit, unendlich weit dehnt sich das unentwirrbare Gestrümmel dieser noch nicht verputzten Mauern vor uns aus. Unzählig die armlässigen Porzelen, die in wenigen Minuten Europa mit Ästen verbindenden Dampfer, unfähig das Durchdringenden laufender fremder Dinge.

Aber dann verschwinden plötzlich Raum und Licht, und zwischen graue Häuserfassaden und höflich stehende Menschen. Irre Straßentreppe tun sich auf, Blumenrabatten, halb verfallene Mauerreste und dahinter — wie ein gewaltiger Steinriegel aus längst vergangener Zeiten: die einstige Große Kathedrale des neuen Roms — der Hauptmoschee Konstantinopels — die Hagia Sophia.

Es scheint fast keine Einkehr an ihr zu geben. Der Wind springt über Kuppeln und Türmchen, über geschloßene Türen und Kanten, die sich wie Felsblöcke übereinander legen, immer höher hinauftragen zu dem gewaltigen Dom, der alle zusammenfassend, eines der schönsten Wahrwerke der ganzen Welt bildet. Aberhalb der Türme stehen rechts und links über diesen Platz am Marmorarm hinüber. Und inmitten fand dieses Gotteshaus, um sich zu behaupten, um zu fallen und schließlich hoch wieder aufzuerstehen.

Nachdem Konstantin der Große im Jahre 325 die Kirche zum erstenmal erbaut hat, stand sie nur 78 Jahre lang, um dann einem fürchterlichen Brande zum Opfer zu fallen. Doch schon nach 11 Jahren war sie wieder da, noch ganz aus Holz erbaut. 117 Jahre später wurde sie durch eine neue Feuerkatastrophe vernichtet. Bis eine Zeit danach Kaiser Justinian anfang, das noch heute so dastehende Wahrwerk aus Stein aufzubauen. (Die Mäurigen erzählen, der Teufel sei an diesem Bau beteiligt gewesen.)

Schmiedende Arbeiter hatten dabei, das Marmorwerk aufzuführen. Nach 6 Jahren stand es fertig da, um im Dezember 573 eingeweiht zu werden. Der Kaiser selbst ließ bei der Feier zugegen gewesen sein, über das blaue Marmorwerk hinwegsehend und beneideter ausgerufen haben: „Salomo, ich habe dich bestaunt!“

Aber die Kämpfe hatten noch kein Ende genommen. Sie begannen erst. Religionskämpfe von fürchterlichen Ausmaßen ritten über die Erde. Aus dem östlichen Gotteshaus wurde die Moschee. Zehnten Jahre hindurch vertragen, bis die vier Minarette sich von der Erde erhoben, hoch in den blauen Himmel hinein.

500 Jahre hindurch saßen sich darauf an der Schwelle die Mäurigen ihre Schätze aus, um nicht den schismatischen Staat der Erde in das Weltkultum hineinzutragen. Auf 126 Säulen ruht der riesige Kuppelbau. Aus dem Sommerpfeiler in Saalbed wurden die größten Säulen hierher gebracht, 8 weitere grüne Säulen aus dem Tempel der Diana in Ephesus und einige andere aus Troja und Athen. Nichts neben dem Altar, über der noch Osten gerichteten Minbar — befindet sich die wertvollste Reliquie: die grünleuchtende Fahne des Propheten. Immer haben die Menschen davon, den Oberkörper zur Erde geneigt, den heiligen Teppichboden zu küssen, um darauf die Hände über den Kopf zu führen und wieder niederzulegen.

Ergeben sich in einer Ecke sah ein Alter gen Mecca, das Gesichtlich in den Händen, ganz in sich versunken, durch nichts zu führen im Kon-

stanzen — Mensch in diesem unermesslichen Menschenmeer. Doch über ihm, auf runden Schilfern, Koranprüfche, in arabischen Schriftzeichen. Und zwischen diesen, in letzter Zeit ziemlich deutlich sichtbar, ein Christusbild.

Das ist dann gewissermaßen auch der Anfang gewesen, dieses noch halb veredelte Christusbild. Dem moschammarischen Brauch nach darf kein menschliches Abbild geschaffen werden, besonders nicht in der Moschee. Aber wie man auch mit dieser Anfügung ziemlich getraut hat, so ging man in der Umfassung den letzten Schritt. Die Hagia Sophia wurde geschlossen und als osmanisch-orientalisches Kunst-Museum wieder aufgemacht! Nicht die Hagia Sophia allein! Eine der größten und schönsten Moscheen Konstantinopels und der jenseits Türkei überhaupt, die Sultan Ahmed oder Blaue Moschee, soll in nicht allzu ferner Zeit zu einer — Nationalabstiftung ausgehändigt werden.

Ein Vertreter der türkischen General-Professoren, den wir daraufhin befragten, gab uns ein interessantes und höchst merkwürdiges. Es kam ihm vor allem darauf an, den Eindruck zu vermitteln, daß wir in der Türkei einen durchaus modernen Staat sehen möchten, der seinen Platz mehr für das neue Zeitalter einnimmt, wie ja auch aus dem neuen türkischen Texten das Wort „Wolfsch“ einfach — gefrischen ist!

Und die Wolfsch selbst? Fallen sie etwa dem äußerlich raschen Fortschritt hier unten zum Opfer? Es ist schwer, darauf eine Antwort zu geben. Aber es sieht demgegenüber sehr

Eberhard Meckel

Geschichte von der Baffin Bay

Von der Baffin Bay wurde einer, der vor einigen Jahren von dort zurückgekehrt war, nachdem er da oben lange in Schnee und Eis als Pelztierjäger gelebt hatte, folgende Geschichte zu berichten:

Etwa zwischen dem dreihundertsten und vierhundertsten Grad westlicher Länge liegt die Insel Bolo, veraltetes Wort für große Wälder und Wälder zusammen, aber unter der Länge von 100 Grad gering gerechnet, auch kaum der Besichtigung zugänglich — an ein paar Fäden liehen sich die Bewohner, Pelztierjäger, Händler und Hobbegänger, herabließen, und teilweise unter jenem Eis begraben; auch wird das Einkommen durch das Packeis erwidert. Es gibt einen größeren Ort dort, hierzulande wäre er klein, Ponds Inlet geheißen, der auch die Verbindung mit der übrigen Welt macht. Von diesem Ort war vor ungefähr fünf- bis sechshundert Jahren ein Mann in nördlicher Richtung ausgezogen, den man seines langen Bartes wegen gemeinhin nur unter „Bärtiger Bill“ kannte. Einen anderen Namen hatte er, seinen Vornamen, um das was dort oben auch gar nicht nötig, denn Namen oder Herkunft spielen je weniger eine Rolle, je mehr es angeht auf un-menschlicher Lebensverhältnisse. Dorte und unter jenem Eis darauf ankam, seinen Mann zu leben.

Der „Bärtige Bill“ war in der ständigen Ausrichtung, die man für den Pelztierfang braucht, aber er war nicht allein, sondern hatte noch eine Frau bei sich — und weil Frauen im ewigen Eis da oben eine Seltenheit sind, nannte man ihn auch zuweilen den „Bärtigen Bill mit der Frau“. Beide mochten etwa gleichaltrig sein, und wenn man für jeden damals das Alter von dreißig Jahren annimmt, dann kommt man wohl hin.

Es war also, wie gesagt, der „Bärtige Bill mit der Frau“ in die Einleitheit gezogen, wobei, das mußte seiner, und darüber machte sich auch ein gewisses Bedenken. Es genügte, daß Bill durch fünf- bis sechshundert Jahre hindurch, wie übrigens alle, die gleich ihm in der ewigen Einde der Jagd nachgingen, jedes Jahr ein, zweimal mit dem Hundeschleppen nach Ponds Inlet kam, seinen notwendigen Vorrat an Fellen einzuhaufen gegen Lebensmittel, Munition, Petroleum und andere Dinge, die man oben so braucht. Das Bemerkenswerte jedoch war, daß er die Frau niemals mitbrachte, und wenn man ihn nach ihr fragte, dann sagte er wohl mit dem Kopf und legte auch etwas, was man so denken konnte, es ginge auf, aber sonst erfuhr man nichts. Er redete überhaupt nicht viel, was man versteht, wenn man weiß, daß von der Nase des Großen Eises und der fast



Erstes offizielles Bild des englischen Königspaares

Soeben wurde von London aus die erste Aufnahme verbreitet, die offiziell von dem englischen Königspaar gemacht wurde. Man sieht König Georg in der Admiralsuniform mit seiner Gemahlin. (Scherl-Bilder-M.)

daß man seine neuen Gotteshäuser mehr baut. Sehen Sie, wir haben zu viel Wolfschen und zu wenig Eise, um sie alle in Ordnung zu halten. In Stambul gibt es noch 200 bis 300 kleinere (vor dem Kriege weit über 800, so daß also 500 verschunden sind) und etwa 25 große Moscheen. Und, sehen Sie, die Hagia

Sofia beispielsweise hat uns allein nach deutschem Maße jährlich 100 000 Mark an Reparaturen gekostet. Für das Geld aber, das wir noch zur Verfügung haben, bauen wir hauptsächlich Schulen. Denn noch immer gibt es lieber Türken, die taum Türksch, dafür aber um so besser Französisch sprechen.“

immerwährenden Dämmerung und Wittern nach die Menschen, zu bis zum Verlernen der Sprache, schweigend werden. Und deshalb fand niemand etwas an der Einflichtigkeit des „Bärtigen Bill mit der Frau“.

Bis ein Jahr verging, während dem sich Bill nicht mehr in Ponds Inlet leben ließ. Ein Jahr ist eine gute Zeit, ein Jahr darf man getrost marieren, und wenn dann ein weiteres halbes Jahr sich einer, der sonst immer mit gewisser Regelmäßigkeit sich einzustellen pflegte, noch nichts von sich hören ließ, dann kann man sich langsam darum kümmern, sich der in vielen Fällen noch verwendbaren Hinterlassenschaft des Betroffenen anzusehen. Deshalb machten sich ein paar Männer auf, den „Bärtigen Bill mit der Frau“, der wohl den Weg allein zurück nicht wußte, zu finden.

Nun ist es dort oben nicht so, als müßten die Sucher nun kreuz und quer durch die Insel ziehen, wie wenn sie in Württemberg und Baden einen Inden hätten können, und an Oberstein bei Dettingen sein, im Schwarzbüchel bei Saugau, im Waldau bei Urpfer oder mitten im Schwarzwald, sondern da gibt es ja nur verhältnismäßig wenige Punkte, wo sich Menschen überhaupt halten können, und an einer solchen Stelle, fünfzig Kilometer von Cap San, stießen sie auf das Lager von Bill. Der Mann lag vor dem Bett, schon hoch vom Schnee zugeweiht, aber dadurch erhalten, als wäre er noch nicht lange tot, und er war es noch sicher schon ein Jahr. Nicht einmal die schweißenden Eisfäden hatten das Lager bedeckt und die Leiche angegriffen, und auch sonst war dort alles wohlgeordnet, weswegen sich die Sucher auf die Suche trauten. Wo aber war die Frau? Von ihr war zunächst nichts zu entdecken, bis man beim Durchstöbern des Lagers und seiner Umgebung auf einen großen, sargähnlichen, schlafenden Eisblock kam, in dem ein innerer Faden, eine menschliche Gestalt steckte war. Es war die der Frau, angehen mit ihren Pelzgewändern wie im gewöhnlichen Leben. Und die Männer sahen, daß ihr Gesicht noch jung war, obwohl man Billia vermuten durfte, daß es äußerlich gealtert wäre mit dem des Mannes.

Und einer unter den Männern, der die Frau damals vor fünf- bis sechshundert Jahren in Ponds Inlet nach Norden hatte ausschießen lassen, konnte sich noch an ihr Gesicht erinnern und sagte, was durch das Eis zu erkennen war, das wäre das gleiche, unverändert wie früherzeit. Das war nun freilich ein Rätsel, aber nicht für lange, denn dann kamen die Finder dahin überein, daß die Frau schon bald, nachdem der „Bärtige Bill“ mit ihr abwärts gegangen war, auch den Weg nicht mehr, und nach ihrem Tod habe sie der Mann eingeeigt und in dieser Weise bei sich

behalten, als lebte sie noch und wäre nur einmal schnell hinter einer Glaswand eingeschlossen. So und nicht anders mußte es gewesen sein, denn wie wäre sonst die Leiche der Frau so bewahrt geblieben, wie die Männer sie nun haben und auch an ihr bemerken, daß es eine solche junge Frau gewesen war, mit feineren Äugen und Gliedern, als gewöhnlich die nach Tran und Fett riechenden Weiber der Wobbenjäger und Jäger aufzuweisen hatten, und von denen sie gleichwohl doch alle träumten. Und nachträglich benutzten sie noch den Bärtigen Bill, und es regte sich aus ihren verhärteten Herzen das Verlangen, sie wäre wieder lebendig.

Aber warum hatte Bill nie etwas davon gesagt, daß sie gefordert war? Der Mann, der über dreißig Jahre geschwiegen hatte, gab jetzt darüber auch keine Auskunft mehr. Ob er sie geliebt, ihr Gestalt dabei vor dem Verfall bewahrt, ob er ihr Sterben, nach welchem niemand fragte, warum es so früh und ob es sich über Bill, gleichmäßig, schon aber leicht vor sich gezeichnet, durch Jahrzehnte hindurch in die Nacht, Kälte und Eis und Einleitheit mit sich allein abmachen mußte, von der Gefahr in die nur durch eine kleine Schicht gefrorenen Wasser getrennt — oder ob er sich um das häßliche Totentinken, bei dem er dem Brauch nach in Ponds Inlet viel hätte ausgehen und durch Jahre noch die Schulden davon hätte abtragen müssen, drücken wollte — zu dieser Meinung neigte nur einer von den Findern, mit dem der Bärtige Bill wegen des Lebens einmal zusammengekommen war — die anderen aber neigten zur ersten Ansicht, nennalich so etwas in ihrem Kreis noch nie vorkommen und ihnen auch sonst unbekannt war. Doch hielten sie dafür, als begründet wurde, was mit den Toten geschehen solle, sie zusammenzutun. So eiferten sie den Bärtigen Bill gleichfalls ein und fügten den Block mit seiner Leiche an den der Frau; es war ein merkwürdiges Bild für sie, die beiden nebeneinander zu sehen, gleich alt und doch durch viele Zeit getrennt, in der Jugend der eine verblieben, der andere vom schweren Leben und Alter behaftet und ausgezehrt. Ja, es ergriß die Männer, denen der Tod sonst nichts galt und denen ein Auflebens darum fremd war, sogar ein Schauder bei der Vorstellung, daß ein Lebendiger so lange neben einem festsitzen Toten gehaust habe und wie es wohl gewesen sein mußte. Und da sie kein Grab schaufeln konnten, schoben sie die Leiche nach Ponds Inlet zurückzuführen, den doppelten Eisblock weit hinaus auf Packeis und überließen ihn der Drift. Sie würde die namenlose und letztmalige Frucht schon irgendwo hinführen, wo es für sie gut war.

Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGG'S Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf noch kein anderes feilgehalten werden als **MAGG'S WÜRZE**

MAGG'S ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGG-Produkte

Neue Treibstoff-Anleihe

Die Union Rheinische Braunkohlen-Kraftstoff-A.G. hat eine neue Anleihe von 45 Millionen Mark...

Sammlung von Altsen in allen Bauernhöfen

Entwurf vom 20. Februar bis zum 7. März - Einsatz der NS-Formationen... Auf Veranlassung des Amtes für Rohstoffverteilung...

Kein Kollektivbau mehr

Untersuchungen für das Fünf-Millionen-Siedlungsprogramm... Für das vom Führer angeordnete große Siedlungsprogramm...

Frühverkehr von heute

Die Ertragssteigerung bei den Bananen betrafen auch heute wieder fast ausschließlich den Markt der festpersönlichen Serie...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nun einseitig (22 mal breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

OFFENE STELLEN

Für die Leitung unserer theoretischen Meisterkurse in Buchführung und Geometrie...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Praktisches aus Gummi für den Haushalt...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mühle, welche atemfrei... Mehlmädchen, für Ostbahnstation...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Mädchen, 14jährig, mit guten Kenntnissen... Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 36...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193702117/fragment/page=0012

